Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 107. Dienstag, 9. Mai 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 7. Mai. Die wichtigste Nachricht des Tages ist bereits telegraphisch diesen Worten vorangeeilt: der Reichskanzler hat vorgestern Berlin verlassen, um in Frankfurt am Main mit Herrn Jules Favre und dem französischen Finanzminister Pouyer-Quertier zusammenzutreffen. Es ist bereits in der Reichstagssitzung des 2. Mai vom Fürsten Bismarck erklärt worden, daß die deutsche Regierung sehr unzufrieden mit der Haltung der französischen beim Abschluß des Friedens in Brüssel ist; selbst übler Wille wurde der letzteren ziemlich offen zur Last gelegt, so daß die zur Vertretung des Volkes geredeten Worte kaum verfehlen konnten, in Versailles Eindruck auszuüben. Unter solchen Umständen hat Herr Thiers wohl selbst die Initiative zu einer Zusammenkunft ergreifen lassen, von welcher wir in unserem eigenen, und mehr noch in Frankreichs Interesse das Beste hoffen wollen. Es ist keineswegs Besorgniß, die diesen Wunsch diktirt, sondern lediglich die Ueberzeugung, daß die Situation, welche für uns selbst eine unerquickliche ist, da sie an der geordneten Herstellung unserer finanziellen Verhältnisse uns verhindert, für Frankreich auf die Dauer eine erschöpfende werden muß. Die mehrerwähnte Rede des Reichskanzlers am letzten Dienstage hat übrigens, wie sogleich im Reichstage, so auch in der gesammten Presse — mit Ausnahme der wenigen böswillig oppositionellen und partikularistischen Blätter — einen vortrefflichen Eindruck hervorgerufen; ganz besonders haben die letzten Wendungen desselben, in denen der Bevölkerung des Elsaß und Lothringens mit so viel Achtung wie Liebe gedacht wird, die Haupttendenz des Ganzen überall klar erkennen lassen. Das bestimmte Auftreten des Kanzlers kontrastirt wohlthuend von dem immer wieder täuschenden Tone, in welchem Regierung und Kommune in Versailles und Paris sich und die Welt ohne Aufhören zu hintergehen bestrebt sind. Auch die Nachricht von dem kapitulirt habenden Fort Issy hat sich wiederum unwahr erwiesen: es war in einer Panique der Föderirten aufgegeben, von den Truppen der Regierung aber nicht rechtzeitig besetzt worden und ist nun wieder in Händen der Aufständischen. Bemerkenswerth ist und bleibt, was auch einer der geistvollsten französischen Literaten, John Lemoine, dieser Tage in einer Reihe von Studien in der „Indep. belge" wieder ausgeführt hat, daß die Pariser Bewegung durch den Eifer ausländischer Diktatoren rege erhalten wird, und daß Frankreich mehr und mehr erkennen muß, daß es seine moralische wie militärische Ueberlegenheit in gleicher Weise eingebüßt hat. — Das Militär-Pensions-Gesetz, das vor dem Bundesrathe einer längeren Verzögerung ausgesetzt war, ist nun so weit vorgeschritten, daß die Vorlage desselben, welches recht eigentlich dem Danke des Volkes gegen das Heer Ausdruck zu geben bestimmt ist, im Laufe dieser Woche im Reichstage wird stattfinden können. Der letztere hat in seiner letzten Sitzung mehere andere Gesetze von Wichtigkeit wesentlich gefördert, so die über das Postaxwesen, über die Neuredaktion des Strafgesetzbuches und das ohne Diskussion angenommene über die Kriegsdenkmünze. — In den inneren Parteibewegungen hat das Erscheinen des Präsidenten von Gerlach im Schooße der katholischen Fraktion Aufsehen erregt, und nicht ohne Grund, nachdem derselbe seit 1866 sich jeder thatsächlichen Wirksamkeit in Presse wie Parlament geflissentlich enthalten hatte. Es liegt daher die Frage nahe, ob derselbe seine alte Thätigkeit wieder aufzunehmen gedenkt, und man kann dieselbe wohl kurz dahin beantworten, daß sein jüngstes Auftreten mehr religiöser wie politischer Natur gewesen ist.

Berlin, 7. Mai. Die „deutsche Reichspartei", welche gegenwärtig 39 Mitglieder zählt, hat sich jetzt definitiv konstituirt und in ihren Vorstand gewählt: Prinz Wilhelm von Baden, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest, Graf Bethusy-Huc, Graf zu Münster (Hannover), v. Kardorff und Graf v. Behr-Negendank.

Ausland.

Frankreich. Ueber die Situation von Paris wird der „Times" aus Versailles unterm 3. d. M. Abends Folgendes gemeldet: „Gestern Nacht 12 Uhr erwartete man, daß die Regierungsarmee heute bei Tagesanbruch in Paris sein werde. In Folge eines gewissen Umstandes, der bekannt wurde, den mitzutheilen aber Klugheit verbietet, rückten drei Divisionen der Armee durch das Boulogner Gehölz auf die Enceinte vor, und ein gesammtes Armeekorps stand unter Waffen, um ersteren zu folgen. Marschall Mac Mahon verließ nach einer Besprechung mit M. Thiers, begleitet von seinem Generalstabe, um 11 Uhr Versailles und begab sich nach den Vorposten. Auf Grund des Eintretens gewisser Umstände fand indeß der Vormarsch auf Paris nicht statt. Ueber die erwähnte mysteriöse Vorwärtsbewegung auf Paris erfährt der Versailler Korrespondent der „Daily News", daß die abgesandten Truppen unter dem Schutze der Batterien vom Mont Valerien und Montretout die Seine in Pontus überschreiten und die Thore Maillot und Dauphine mit „élan" angreifen sollen. Die Hauptbatterie von Montretout zählt 50 schwere Geschütze. In militärischen Kreisen glaubt man, daß die Regierungstruppen die gedachten Punkte vor Donnerstag Abend genommen haben werden. — Aus Paris vom 3. d. M. telegraphirt man der „Times": „Die Batterien hinter Issy setzen mit frischen Geschützen ihr Feuer pausenweise fort. Fort Issy eröffnete sein Feuer, wie vermuthet wird, gegen Moulin Saquet. Gestern machten die Föderirten eine Rekognoszirung auf der Clamartseite, wagten sich aber zu weit und wurden fast umzingelt und abgeschnitten. Sie retteten sich durch eilige Flucht. Am Thore Vaugirard angelangt, verweigerte man ihnen jedoch den Einlaß. Sie dachten das Thor einzuschießen. Schließlich gelang es Einigen, sich Einlaß zu schaffen, die Uebrigen zogen sich nach Fort Montrouge zurück. Neue Batterien zwischen den Bastionen 72 und 75 am Point du Jour feuerten heute zum ersten Male, scheinbar ohne Schaden anzurichten. Die Batterien am Thor der Ternes wurden gestern zum Schweigen gebracht. Man sandte in aller Eile nach neuen Lafetten. Die Kanonenboote feuerten den ganzen Tag auf Batterien in Bas Meudon und im Boulogner Gehölz, um die Errichtung von neuen Schiffsbrücken zu vereiteln. Das Bombardement der Südforts dauert mit Heftigkeit fort. Der „Daily News" wird unterm 3. d. M. aus Paris gemeldet: „Fort Issy wurde heute den ganzen Tag heftig bombardirt und ganze Wagenladungen Todter passirten das Thor von Issy. Rossel erlitt heute auf dem Place St. Sulpice bei einer Inspektionstour einen Sturz vom Pferde, ohne sich jedoch einen Schaden zu thun. Im Kriegsministerium sieht es geschäftsmäßiger aus, seitdem Rossel dort herrscht. Der mit einem Briefe vom General von der Tann an die Kommune gestern angekommene baierische Offizier wurde nach dem Hotel de Ville geführt. Man sagt, daß der in dem heutigen „Journal officiel" erlassene Befehl in Betreff der Art und Weise der Behandlung von Parlamentären als eine Zurechtweisung für Diejenigen berechnet war, die einem deutschen Offizier erlaubt hatten, so viel von dem Innern von Paris zu sehen. Ein anderer baierischer Offizier kam heute an, und diesmal wurde ihm ein Stabs-Offizier entgegengesandt, um ihn nach dem Kriegsministerium zu führen.

— Der Schauplatz des Aufstandes, schreibt man der „Fr. Z." aus Lyon, 1. Mai, war nicht, wie bei früheren Arbeiteremeuten, die Vorstadt Croix-Rousse, sondern die auf dem linken Rhoneufer gelegene Mairie La Guillotière, und die Absicht der Aufständischen ging zunächst dahin, die am 30. April stattfindenden Gemeinderathswahlen zu verhindern. Am Morgen früh schlugen einige Bewaffnete die Thüren mehrerer Kirchen ein, läuteten Sturm und besetzten die Mairie und die Zugänge. Die zur Stimmabgebung herankommenden Bürger wurden aufgefordert, in Lyon die „Kommune" zu proklamiren, und um 2 Uhr erfolgte, obwohl die Zahl der aktiven Theilnehmer kaum auf mehr als 300 angewachsen war, die Verkündigung der Kommune und des provisorischen Comité. Einige Nationalgarden hatten sich angeschlossen, andere verhielten sich passiv. Bald nach Proklamirung der Kommune aber begannen Truppen von der Kaserne in Perrache her gegen La Guillotière vorzurücken, zuvörderst das 38. Linien-Bataillon. Das Kommando führte General Crocaz, an seiner Seite ritt der Präfekt Valentin, bekanntlich ein treuer Republikaner, aber zugleich ein eifriger Gegner der föderalistischen Bewegung. Nachdem die gesetzlichen Aufforderungen ergangen, aber erfolglos geblieben waren, kommandirt der Oberst des Regiments Feuer, aber die Soldaten weigern den Gehorsam, halten die Gewehrkolben in die Höhe, und unter unendlichem Jubel der Aufständischen muß man das Regiment in die Kasernen zurückführen. Die Hoffnung jedoch, daß die übrigen Linientruppen dem Beispiel des 38. Regiments folgen würden, erwies sich als trügerisch. Chasseurs de Vincennes, Artillerie und Kavallerie drangen auf die Aufständischen ein, und es entspann sich ein Gefecht, welches bis tief in die Nacht hinein dauerte und mit einem vollständigen Sieg der Truppen endigte. Der Präfekt, der beständig bei den Vordersten war, erhielt eine Kugel, die Einen sagen in die Hand, die Anderen in den Schenkel; die Wunde scheint indessen nicht gefährlich. Schlimmer wäre es beinahe dem Staatsanwalt Andrieux gegangen, der sich ebenso muthig voranstellte wie Valentin und unter die Pferde der eigenen Leute gerieth; wunderbarer Weise hat er, obwohl die ganze Reiterschaar über ihn wegritt, keine Verletzung erhalten. Etwa 40 Menschen mögen auf beiden Seiten gefallen sein; auch einige Unbetheiligte, die ihre Nagier bitter haben büßen müssen, sind getödtet oder verwundet. Bemerkenswerth ist die verhältnißmäßig bedeutende Anzahl von Frauen, die getödtet oder verletzt sind; man sah Frauen an den Barrikaden arbeiten, welche die Aufständischen errichteten, andere namen aktiven Antheil am Kampfe. Zwei Kanonenkugeln haben in das Gebäude der Mairie eingeschlagen die eine mitten in die Mauer. Am Morgen des 1. Mai war die Ruhe vollständig wieder hergestellt.

— Wie der „Independance" aus ziemlich verbürgter Quelle mitgetheilt wird, hat Napoleon bedeutende Summen Geldes nach Versailles gesandt, um Zeitungen und Gesinnungen für sich erkaufen zu lassen. Die Versprechungen, die der ehemalige Beherrscher Frankreichs durch seine Helfershelfer in seinem Namen geben läßt, sind selbstverständlich verschiedenartigster Natur und sind von einer solchen Sicherheit und Reichhaltigkeit, daß es ihm wohl gelingen kann, dem jetzigen Regime nicht sehr Ergebene leicht für sich zu gewinnen. So ist der Redation des „Monde", der hier erscheint, versprochen worden, falls sich dieselbe wieder dem Zwecke der entthronten Dynastie widmen wolle, ihm die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes und die Integrität der päpstlichen Staaten garantiren zu lassen. Das Blatt solle dann den Arikeln des Konkordates offen stehen. — Gleiche Vorschläge sind dem „Univers" gemacht worden. Herr Veuillot, Redakteur desselben, äußerte sich darüber gegen einen hier sehr bekannten Abbé, daß ihm ganz besondere Propositionen gemacht worden seien. Beide Journale wollen indeß ihren bisherigen Tendenzen treu bleiben und wiesen die Vorschläge des Versuchers mit der allerdings charakteristischen Bemerkung zurück, daß man sie schon zu häufig betrogen hätte, und daß sie sich dem nicht wieder aussetzen wollten. Ueber die Resultate der nach anderen Richtungen hin gemachten Versuche ist bis jetzt nichts bekannt. — Die getreuen Anhänger des ehmaligen Kaiserreiches scheinen sich jedoch über die ihnen vorgeschriebenen Wege nicht recht klar zu sein, denn auf der einen Seite sieht man, wie den hiesigen klerikalen Blättern von den Bonapartisten weitgehende Versprechungen gemacht werden, auf der andern Seite stehen die Kaiserlichen Journalisten, welche in dem Journal „La Situation" von London aus einen hartnäckigen Kampf zu Gunsten der Insurrektion beginnen; die Letzteren erklären frei und offen, daß ihr Herz der heldenmüthigen Stadt Paris gehöre, welche so tapfer gegen die Versailler Regierung auftrete. Und doch läßt diese heldenmüthige Stadt die Geistlichen einsperren, entweiht und beraubt die geheiligten Räume der Kirche. Demnach scheinen der Bonapartistischen Partei alle Mittel gut, welche der Wiedereinsetzung der Kaiserlichen Regierung nur einigermaßen eine Aussicht bieten. Vor einigen Tagen begannen die Bonapartistischen Umtriebe hier ganz heimlich, heute treten sie jedoch ganz unverholen auf; ihre Devise ist: Kampf gegen die vom Lande erwählte Regierung!

— Am 4. war der Kampf der Südseite äußerst hartnäckig. Die Generale der Kommune versuchten mehrere Male, die Versailler aus Clamart und dem Schloß Issy herauszuwerfen. Das Fort Issy wurde mit Bomben überschüttet, antwortete aber doch mit ziemlich großer Bravour. Das Dorf Issy litt durch das Bombardement furchtbar und ist fast gänzlich zerstört. Außer dem Fort und Dorf Issy beschossen die Versailler von Meudon aus das Thor Issy und die Bastion in dessen Nähe und von Chatillon aus die Forts Vanvres und Montrouge. Man wollte auf diese Weise verhindern, daß die Batterien dieser Punkte dem Fort Issy zu Hülfe kämen, welches hauptsächlich von den Batterien zu Moulineaux beschossen wurde. Die Bomben der Versailler schlugen auf dieser Seite auch in das Innere von Paris ein, in die Rue Mademoiselle, Rue Quinault, in den protestantischen Tempel, in das Theater von Grenelle und in das Jesuitenkloster zu Vaugirard. In der Ziegelbrennerei, welche sich im Hause Nr. 374 der Straße Vaugirard befindet, zerplatzte eine Bombe und steckte sie in Brand. In Neuilly wurde stark geschossen. Die Versailler versuchten die Barrikaden der Pariser wegzunehmen, wurden aber zurückgeschlagen. Der Ort selbst ist fast nur noch eine Ruine, kein Haus soll unversehrt sein. In Levallois und in Asnières wurde auch gekämpft. Doch war es dort ruhiger. Starke Truppen-Abtheilungen waren am 4. über die Sevres-Brücke gegangen und hatten die Insel St. Germain besetzt. Die Pariser wollen es jetzt nochmals mit der Beschießung des Mont Valerien versuchen. Sie bauen deshalb gegenwärtig an einer Batterie in der Avenue d'Eylau. An den Stellungen der beiden kriegführenden Parteien hat sich im Grunde genommen in den letzten Tagen nicht viel geändert.

— Aus Versailles, 2. Mai, wird der „Independance Belge" geschrieben, daß die Munizipalwahlen durchaus nicht so „gut" für die Versailler Regierung ausgefallen seien, als man verbreitet habe. Verdächtig ist schon der Umstand, daß die Regierung mit der Veröffentlichung von eingehenden Einzelnheiten zögert. Rouen wählte seinen Gemeinderath vom vorigen Jahre wieder; in Angers, Le Mans und Rennes siegte die rothe Liste. In Rennes gährt es stark, da die Arbeiter mit den Zuaven Charette's in Hader liegen.

— Die französische Regierung hat in Rouen ungefähr 500 Personen verhaften lassen. Es sollte dadurch einer kommunistischen Bewegung vorgebeugt werden, welche in den nicht von den Preußen besetzten Faubourgs des linken Seine-Ufers erwartet wurde. In Havre ist eine große Anzahl Fremder verhaftet worden. Dieselben sind im Verdacht, mit der Kommune in Verbindung zu stehen.

— Marinegeschütze treffen fortwährend in St. Cyr ein, von wo sie sofort auf die Positionen gefahren werden; Truppen rücken in langen Zügen in Versailles ein und gehen weiter, und Le Soir vom 3. Mai jubelt: „Man sieht heute einmal wieder Alles im rosigen Lichte, der Sieg schwebt in der Luft und Herr Picard hat die Beendigung des Streites als nahe bevorstehend zugesagt."

— In der Gefängnißzelle zu Mazas, welche jetzt den weiland Kriegsminister Cluseret beherbergt, steht auf der Wand mit Bleistift folgendes Brieflein geschrieben: „Bürger Cluseret! Sie haben mich hier eingesperrt. Ich erwarte Sie in einer Woche hier ankommen zu sehen. General Bergeret." Freilich, nirgendwo ist mit größerer Sicherheit auf das „Heute mir, morgen dir" zu rechnen, als in den Kreisen der Pariser Regierung. Welches Zutrauen man zu der Dauerhaftigkeit dieser Körperschaft hat, spricht sich in einem Telegramme an die „Times" aus, das kurzweg besagt: „Heute ist in der Regierung keine Aenderung vorgegangen." Man telegraphirt eben das Unerwartete. Verhaftet ist auch der Oberst Boursier, welcher vor einiger Zeit Minister des Auswärtigen (und davor Liqueurfabrikant) war.

Versailles, 6. Mai. Die „Agence Havas" meldet: Das Geschütz- und Gewehrfeuer wurde während der Nacht und heute Morgen fortgesetzt; auch fanden vereinzelte Gefechte bei den Verschanzungen statt, in welchen einige Gefangene gemacht wurden. Die Belagerungsarbeiten schreiten trotz des lebhaften Feuers der Aufständischen fort. Fort Issy ist nunmehr vollständig von Fort Vanvre isolirt. Die Mittheilung mehrerer Journale, daß die Ergänzungswahlen auf den 11. Juni festgesetzt worden seien, ist unbegründet. Vor der Uebergabe von Paris wird der Tag zur Vornahme dieser Wahlen nicht bestimmt werden.

Versailles, 3. Mai. Das Ergebniß der Wahlen, die am verwichenen Sonntage in ganz Frankreich stattfanden, ist jetzt im Ganzen bekannt. In den großen Städten haben die Liberalen oder Republikaner gesiegt und, merkwürdig genug, sind unter den Gewählten sehr wenige offene Anhänger der Kommune. Im Süden sind die Wahlen ganz entschieden gegen die Erwartungen der Legitimisten der National-Versammlung ausgefallen, die Anhänger Chambord's fielen mit geringen Ausnahmen durch, und die, welche durchkamen, gehören den gemäßigten und nicht den exaltirten Legitimisten an. In Summa, die Munizipalwahlen fielen mehr im Sinne des linken Centrums als der Rechten der Kammer aus und beweisen, daß die Politik der Rechten im Lande mißbilligt wird. Diese hatte auf den Eindruck der Pariser Ereignisse gerechnet, die Provinz aber sieht den Punkt ungleich kühler an. Das Schlimmste ist, daß in Paris so sehr Alles aus den Fugen ging, daß gar nicht abzusehen ist, wie und wann die der Arbeit entwöhnte und von ihren 30 Sous Sold lebenden Klassen wieder zu einer regelmäßigen Beschäftigung zu bringen sind. Dazu kommen die unverdauten Lehren der Internationalen, die wahnwitzigen Klubreden u. s. w. Zwischen den Feniern von London und den Föderirten von Paris fehlt es nicht an Aehnlichkeiten, wenn auch der Typus beider Völker den Ideen eine besondere Färbung verleiht. Der Generalstab von Versailles legt das stärkste Gewicht auf den Besitz des Forts von Issy; ehe man etwas gegen Paris selbst ausrichten könne, müsse man es haben; die Batterie von Point du Jour, wie die in Auteuil, Passy und Porte-Dauphine seien nicht eher zum Schweigen zu bringen. Eben so müßte der Bahnhof von Clamart genommen werden, weil er das Fort von Issy beherrscht. Der Angriff, den das 22. Jäger-Bataillon um Mitternacht mit dem Bajonnette machte, wurde von zwei Bataillonen Nationalgarde und einer Kompagnie Franktireurs hartnäckig abgewehrt; bald lag der Bahnhof voll Todter und Verwundeter, und die Metzelei war um so ärger, als die Föderalisten zum Theil die Uniform der Linie trugen und bei Nacht und Dunkel sich bald ein Knäuel von Kämpfenden bildete, wo man blind auf

Freund und Feind schoß. Schließlich blieben die Jäger Sieger und nahmen an die 300 Föderirte gefangen. Vom Bahnhofe aus ging General Mariouge dann zum Angriffe auf das Schloß von Issy vor. Der Park war schon seit 30 Stunden im Besitz der Versailler, während diese das Schloß schon zwei Mal besessen und wieder verloren hatten. Auch der viermalige Kampf um das Schloß war noch hitziger als der auf dem Bahnhofe, da die Parlamentstruppen, mehrere Bataillone des 35. und 42. Regiments, keinen Pardon gaben. Die Pariser hatten das Schloß in eine Festung mit Schießscharten, Verhauen u. s. w. verwandelt, aber die 42er, die sich schon im April bei Meudon durch Feuer ausgezeichnet, nahmen das Schloß, und was nicht niedergestochen wurde, gerieth in Gefangenschaft. Nun wollten die 42er auch die Gefangenen niedermetzeln, wurden aber von den 35ern daran verhindert. Zwei Versuche der Föderirten, das Schloß wieder zu nehmen, mißlangen, und um 7 Uhr Morgens war ihr Rückzug in Flucht ausgeartet. Jetzt beschossen die Batterien des Point du Jour das Schloß, wogegen Mac Mahon diese beschießen ließ, so daß bald wieder die Kanonade fast heftiger als Tags zuvor war. Hätten die Pariser bessere Offiziere, so würden die Versailler den Kürzeren gezogen haben, denn ihre Stellungen waren trefflich und sie schlugen sich tapfer. Im Ganzen wurden gestern 385 Gefangene, darunter 8 Offiziere, in Versailles eingebracht; unter den Offizieren befand sich ein ehemaliger Offizier der regulären Armee und Professor an der Schule von Saumur. Leider wiederholten sich die schändlichen Mißhandlungen der Gefangenen: man schlug sie, spie ihnen ins Gesicht, kurz, erlaubte sich Dinge, die weder von Großmuth noch Selbstachtung zeugen; doch das französische Ehrgefühl ist sehr herunter gekommen.

— Jeden Morgen steht der Versailler mit der Erwartung auf, das Fort von Issy sei genommen, jeden Abend hört man die Versicherung wiederholen, in der nächsten Nacht werde der große Wurf gelingen, und nun stellt es sich sogar heraus, daß die Pariser noch drei Mitrailleusen, mehrere Geschütze ins Fort gebracht und Le Moulin de Pierre, Les Moulineaux und den Kirchhof von Issy beschossen haben. Die enorme Bresche kann man von den Trancheen des Moulin de Pierre deutlich sehen, sie hat mindestens 20 Fuß Oeffnung und man unterscheidet deutlich die Erdsäcke, welche die Belagerten aufgeschichtet haben, um sich dahinter vor den Bomben verbergen zu können. Da ich einen entscheidenden Angriff erwartete, war ich in Moulin de Pierre geblieben und harrte, in den Mantel gehüllt, der Dinge, die da kommen sollten; es kam aber nichts, nur daß in der zweiten Hälfte der Nacht eine Batterie zu spielen begann. Es war eine mondhelle Nacht. Bald entstand auch Gewehrfeuer. Später erfuhr ich, daß die Insurgenten eine Reihe Wagen mit Verwundeten hätten aus dem Fort bringen wollen. Die Besatzung des Forts wird auf 600—700 Mann geschätzt. Die Versailler zweifeln nicht daran, daß sie binnen Kurzem die harte Nuß, die ihnen jetzt noch so viel zu schaffen macht, geöffnet haben werden.

— Die „Gironde“ vom 2. Mai schreibt, daß sich eine unsägliche Niedergeschlagenheit in allen Theilen des Landes bemerkbar mache und die einsichtigsten Männer überzeugt seien, daß nur eine Transaktion den Streit zwischen Paris und Versailles beenden kann. Die „Gironde“ findet diese Meinung nicht ganz gerechtfertigt, die Lage aber nicht minder mißlich: die Herstellung der Monarchie sei unmöglich, weil die Fusion der beiden bourbonischen Zweige sich als unthunlich erwiesen; es bleibe also nur die definitive Ratifizirung der republikanischen Form von Seiten der National-Versammlung; wenn diese sich aber einbilde, einen Prinzen auf den blutigen Thron setzen zu können, so sei sie im Irrthum. Warum hätten sie nicht die legislative Versammlung in kurzer Frist einberufen? Das Mandat der Nationalversammlung sei gewesen, über Krieg und Frieden zu entscheiden; mit dieser Entscheidung sei ihr Mandat erloschen. Wolle man jetzt nicht über gemachte Fehler streiten, so müsse doch betont werden, daß die Nationalversammlung weder Vollmacht noch Befähigung habe, dem Bürgerkriege ein Ende zu machen, dessen Dauer jedem echten Franzosen das Herz zerfresse; Paris verlangt die definitive Proklamirung der Republik; die Pariser massakriren, sei keine Antwort auf diese Forderung. Außer dieser nothwendigen Transaktion gebe es keine Versöhnung; der Kampf zwischen Städten und Landbezirken werde fortwüthen und das ganze Land dem Untergange Preis geben, wenn man sich nicht entschließe, sich mit den Stadtbevölkerungen durch definitive Bestätigung der Republik auszusöhnen. — Eine Hoffnung fußt auf „Symptomen der Entmuthigung unter den Nationalgardisten“. Es wird nämlich erzählt, daß am 2. Mai auf dem Börsenplatze das 208. Bataillon, als es nach der Porte Maillot kommandirt worden, sich geweigert und ein Theil der Leute sogar das Gewehr weggeworfen habe. Ein Maueranschlag im ersten Arrondissement, der von einigen Offizieren jenes Bataillons unterzeichnet sei, fordere die Leute „zum Pflichtgefühl gegen die Kommune“ auf; auch im Quartier Mauffetard seien ähnliche Dinge vorgekommen, und man habe Befehl ertheilt, die Störrischen zu entwaffnen. Auch auf dem Platze des Palais Royal habe am Morgen des 3. Mai das 196. Bataillon gegen seinen Kommandanten gemeutert und zu marschiren sich geweigert. Indeß so lange der Wohlfahrts-Ausschuß noch stark genug ist, dergleichen „Symptomen“ zu begegnen, sind die darauf gesetzten Hoffnungen wenig werth: bis jetzt ist es mit geringen Ausnahmen den Terroristen gelungen, vor den Feinde sich Gehorsam zu verschaffen. Ein schlimmes Zeichen ist die Furcht der Kommune vor jedem Widerspruche in der Presse. So wurde am 2. Mai mit der radikalen „Nation Souveräne“ das siebzehnte Journal unterdrückt. In diesem Punkte denkt Pyat wie Dufaure: wer nicht für uns redet, muß zum Schweigen gebracht werden. Gambetta war derselben Ansicht und Rouher seiner Zeit desgleichen. Um Propaganda zu machen, stieg am 3. ein Luftballon auf, dessen Aeronaut, als er über Paris hinaus war, Blätter der Kommune ausstreute; um 1 Uhr folgt ein zweiter Luftballon. Die Versailler Regierung hat dem Handelsstande der oberen und niederen Seine das strengste Verbot einschärfen lassen, auf dem Flusse Handelsgegenstände nach Paris zu befördern. Zugleich meldet die „Agence Havas“ aus Versailles, daß der Kriegsminister den Kommandaten der Divisionen und Subdivisionen der Departements die Weisung ertheilt hat, alle seit dem Pariser Aufstande gebildeten Freiwilligenbataillone zu entlassen. Bekanntlich hatte der Aufruf Leflo's von Anfang an wenig Erfolg gehabt; das Mißtrauen gegen die Befähigung und Zuverlässigkeit dieser Bataillone ist seitdem gestiegen. Picard hat mit dem 1. Mai sein Ministerium in das Erdgeschoß des Schlosses von Versailles verlegt; die Abtheilungen für Presse und Buchdruck im Ministerium des Innern sind definitiv abgeschafft worden, eben so das Bureau für Publizität. Diese Dienstzweige sind aber nicht abgeschafft, sondern bilden fortan nur eine einzige mit dem Kabinette des Ministers verbundene Sektion, zu dren Chef Dercieu wieder ernannt wurde, den Gambetta abgesetzt hatte. Das „Echo du Nord“ fragt: welches Spiel man denn in Versailles treiben wille; nur noch die Bonapartisten würden dort als willkommene Leute aufgenommen. Als Beweis führ es an, daß Oberst Cosseran de Villenoisy, Souschef des Stabes bei der Nordarmee und früher Professor für die Fortifikationen an der Kriegsschule zu Metz, der mit Lebensgefahr bei der Kapitulation von Metz entkommen, jetzt zur Disposition gestellt worden sei.

Versailles, 6. Mai. Die „Agence Havas“ meldet: Das Geschütz- und Gewehrfeuer wurde während der Nacht und heute Morgens fortgesetzt; auch fangen vereinzelte Gefechte bei den Verschanzungen statt, in welchen einige Gefangene gemacht wurden. Die Belagerungsarbeiten schreiten trotz des lebhaften Feuers der Aufständischen fort. Fort Issy ist nunmehr vollständig vom Fort Vanve isolirt. Die Mittheilung mehrerer Journale, daß die Ergänzungswahlen auf den 11. Juni festgesetzt worden seien, ist unbegründet. Vor der Uebergabe von Paris wird der Tag zur Vornahme dieser Wahlen nicht bestimmt werden.

— Die „Aence Havas“ meldet: In der letzten Nacht fand ein lebhafter Kampf in den Verschanzungen statt, welche sich von Fort Issy bis Fort Vanve erstrecken. Unsere Truppen nahmen ein kleines zwischen diesen beiden Forts gelegenes Werk, wobei sie eine Anzahl von Gefangenen machten. Später mußten sie jedoch dasselbe wieder räumen, weil sie dem Feuer von dem Fort Vanve zu sehr ausgesetzt waren. Unsere Verluste belaufen sich auf etwa 80 Todte und Verwundete. Die Verluste der Föderirten sind bei weitem bedeutender.

Paris, 6. Mai. „Agence Havas“ meldet: Dem Centralkomité sind seine früheren Befugnisse wieder eingeräumt worden und das Ministerium des Krieges, sowie die davon abhängigen Aemter unter seine Kontrole gestellt worden. Berichte des Centralkomités besagen, daß die Föderirten den Park nahe bei Issy besetzt haben, daß die Situation bei Fort Vanve eine gute und das Fort Issy noch immer haltbar sei. Denselben Berichten zufolge haben die Föderirten Barrikaden auf dem Boulevard de Bineau und auf der Ile de la grande Jatte genommen. — Blanchet, Mitglied der Kommune, ist verhaftet worden, weil derselbe „beschuldigt“ wird, früher Polizeikommissär gewesen zu sein und betrügerischen Bankerott gemacht zu haben.

Marseille, 6. Mai. Der Vice-Admiral Gueydon, Civil-Gouverneur von Algerien, hat folgende Ortschaften in Belagerungszustand erklärt: in der Provinz Algier die Gemeinden Alma und Fondouk am äußersten Ende der Metidja, den Distrikt Aumale und den daran grenzenden Theil der Beni-Mansom, den Theil von Großkabylien, der im Norden von Djurjura liegt; in der Provinz Oran die Distrikte Sebdon und Lalla Maghnia auf dem Territorium von Maroc; in der Provinz Constantine: im Osten die Distrikte Tebessa, Ain-Blida und El Milia; im Süden die Distrikte Batna, Boois-Saada und Biska; im Westen die Distrikte Setif, Bougil, Bordjbon-Arredj. — Ein anderer Erlaß des Gouverneurs untersagt die Ausschiffung von Personen, welche keinen Paß haben, und ordnet an, daß alle Individuen, welche in Algerien landen, sich über den Zweck ihrer Anwesenheit und über ihre Existenzmittel ausweisen müssen.

London, 6. Mai. Die Königin empfing gestern den Grafen v. Bernstoff, welcher sein Beglaubigungsschreiben als Kaiserlich deutscher Botschafter und ein Handschreiben des Kaisers überreichte.

— Der „Times“ zufolge ist die Situation vor Paris unverändert. Die Zahl der gefangenen Föderirten beträgt bis jetzt 5000.

Washington, 5. Mai. Wie es heißt, wird der Vertrag zwischen England und Amerika Dienstag unterzeichnet werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Mai. Aus einer Mittheilung, welche der ständische Ausschuß des deutschen Handelstages in dem „Deutschen Handelsblatt“ veröffentlicht, ist zu ersehen, daß die Zusammenberufung des deutschen Handelstages für Oktober dieses Jahres in Aussicht genommen ist.

— Die Zahl der landwirthschaftlichen Vereine ist im preußischen Staate 1870 von 839 auf 908 gestiegen; hiervon zählte die Provinz Hannover 172, Preußen 125, Schlesien 99, Sachsen 88, Westphalen und die Rheinprovinz je 85 u. s. w.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Die gestern hier eingetroffenen französischen Bevollmächtigten sind: Jules Favre, Pouyer Quertier, Grafen Bastard, Salignac-Fenelon, de Goulard, de Clercq und Schneider. Von deutschen Diplomaten sind anwesend: Fürst v. Bismarck, Grafen v. Hatzfeld, Henkel v. Donnersmark, v. Alvensleben, v. Wartensleben, Bucher, Graf v. Arnim, Geheimräthe Fleck und Meves. Letztere drei sind von Brüssel hierhergekommen. Als Bismarck eintraf, wurde er am „Hotel zum Schwanen“, dessen Hof beleuchtet war, von der Menge mit Hurrahrufen begrüßt. Er sah sehr mißvergnügt und abgespannt aus, und es kostete ihm, so sehr er auch „als galanter Mann“ sich in der Gewalt hat, sichtlich einige Anstrengungen, um das übliche Lächeln und die unumgänglichen, verbindlichen Dankesworte für die Dame — Frl. von Madai — zu finden, welche ihn mit Ueberreichung eines Blumenbouquets begrüßte. Auch Favre trägt in seinem schwermüthigen Gesicht einen Widerschein der auf ihm lastenden schweren Mission. Der Mann ist alt geworden, sehr alt. Sein Haar ist weiß und der Körper ermangelt sehr der Elastizität, welche demselben, seinem Alter nach, noch innewohnen könnte. Eine eigenthümliche Ironie des Schicksals wollte es, daß der Mann der historischen Thränen von Ferrières, welche ihm die Forderungen des damals noch „eisernen Grafen“, die, Favre's Meinung nach, die schmachvolle Erniedrigung Frankreichs bezweckten, erpreßt hatten — daß dieser Mann mit dem Motto „Keinen Zoll unseres Bodens und keinen Stein unserer Festungen“, vom Westbahnhofe kommend, seinen Weg durch die Triumphpforte nehmen mußte, wo die „Germania“ ihren Söhnen, auf deren Rückkehr sie nun seit zwei Monaten vergeblich harrt, die Siegeskränze entgegenstreckt. Ob er Mitleid haben wird mit der liebenden Sehnsucht der Mutter, ob er uns den Frieden, den Truppen die Heimkehr bringen wird, dieser Mann der Thränen? Es fehlt einstweilen noch an jedem Anhalt über den Gegenstand der Verhandlungen, welche die Diplomatie der „beiden ersten Kulturvölker“ gegenwärtig mit einander führen. Viel kolportirt und von offiziöser Seite scheinbar ostensibel verbreitet wird die Version, es handle sich bei der Konferenz weniger um die finanzielle, als um die Interventionsfrage. Da Preußen ein entschiedenes Interesse an Beendigung der Pariser Wirren hat, so ist eine solche Kombination sehr nahe liegend und man braucht, um dieselbe vernehmen zu können, nicht gerade aus offiziöser Quelle zu schöpfen.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Fürst Bismarck hatte gestern im Laufe des Nachmittags und Abends in seinem Absteigequartier zwei Konferenzen mit Jules Favre.

München, 7. Mai. Wie das „Süddeutsche Korrespondenz-Bureau“ aus sicherer Quelle erfährt, sind alle Gerüchte von bevorstehenden Veränderungen in den höchsten Hofchargen unbegründet; sowohl der Oberst-Ceremonienmeister, Graf v. Moy, wie auch der Oberst-Stallmeister Graf v. Holnstein und der Hofmusik-Intendant Freiherr v. Perfall verbleiben auf ihren Stellen.

Paris, 6. Mai. Die Kommune hat die Journale „Petit Moniteur“, „Petit National“, „Bons Sens“, „Petite Presse“, „Petit Journal“, „France“ und „Temps“ unterdrückt. Ein Dekret des Wohlfahrts-Ausschusses beauftragt Rossel, in der Leitung der militärischen Operationen die Initiative zu ergreifen und weist das Central-Comité an, den Dienst der militärischen Verwaltung unter Kontrole der Militär-Kommission der Kommune zu übernehmen. Ein anderes Dekret ordnet die Zerstörung der Sühn-Kapelle Ludwig XVI. an. Rossel hat die militärischen Kommandos wie folgt vertheilt: Dombrowski wird zu Neuilly persönlich die Operationen auf dem rechten Seine-Ufer leiten. La Cecilia leitet die Operationen zwischen der Seine und dem rechten Ufer des Bièvres. Wrobleski erhält das Kommando auf dem linken Flügel. Bergeret kommandirt die erste Reservebrigade und Fudes die zweite aktive Reservebrigade. — Das amtliche Blatt der Kommune erklärt das Gerücht von der Verwundung Rossel's für unbegründet. Es sind Unterhandlungen wegen einer Waffenruhe eingeleitet, welche den Bewohnern von Issy, Vanve und Montrouge gestatten soll, ihre Wohnungen zu räumen.

— „Agence Havas“ meldet: Einer Depesche des Kommandanten von Vincennes an den Delegirten des Krieges zufolge soll sich in Vincennes Niedergeschlagenheit zu zeigen beginnen. Der Kommandant hat dringend um Verstärkung gebeten. — Rossel hat sich heute 4 Uhr Nachmittags zur Kommune begeben, um derselben mitzutheilen, daß von dem Wohlfahrts-Ausschuß direkt an die unter seinem Oberbefehl stehenden Generäle und höheren Offiziere Befehle ergangen seien und daß er alle Verantwortlichkeit ablehnen müsse. Rossel hat sich heute Morgen in das Fort Vanve begeben. Ledru, bisheriger Kommandant von Vanve, ist seines Postens enthoben. Die Versailler arbeiten rüstig weiter, um die Forts Issy und Vance zu isoliren und setzen das Bombardement der Forts fort.

— Wie versichert wird, hat Pyat seine Demission als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses gegeben. Die Kommune hat nicht allein diese Demission angenommen, sondern es ist sogar die Rede davon, auch die Entlassung der noch übrigen vier Mitglieder zu verlangen.

Versailles. 7. Mai. „Agence Havas“ meldet: Das Geschützfeuer wurde in der Nacht und heute Morgen heftig fortgesetzt. Wie versichert wird, sollen die neuen Batterien, besonders bei Montretout, das Feuer morgen beginnen. Die Belagerungsarbeiten zwischen Issy und Vanve schreiten bedeutend vor. Bis zur Stunde ist keine Meldung von einem neuen Gefechte eingetroffen.

Florenz, 7. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte der Abgeordnete Crispi, warum die Regierung verboten habe, den Erinnerungstag vom 30. April 1849 zu Rom zu feiern. Der Minister Lanza wies zunächst auf das Inopportune dieser Demonstration hin und konstatirte sodann, die Regierung habe Beweise erhalten, daß man von verschiedenen Seiten beabsichtigt habe, diesen Tag zu Ruhestörungen zu benutzen. Der weitaus größere Theil der römischen Bevölkerung billige diese Haltung der Regierung.

— Wie nunmehr positiv versichert wird, soll sich der Marchese Migliorati, gegenwärtig baierischer Gesandter in München, in gleicher Eigenschaft nach Athen begeben.

Provinzielles.

Stettin, 8. Mai. Wie bereits erwähnt, haben neuerdings in Berlin Berathungen der Vertreter der Direktionen sämmtlicher altländischen landschaftlicher Kredit-Institute über die Gründung einer Centrallandschaft stattgefunden. Jene Berathungen haben, wie verlautet, zu Beschlüssen geführt, welche es ermöglichen sollen, unbeschadet der selbstständigen Fortdauer der landschaftlichen Provinzial-Institute einen Verband zur Förderung des Kredits der Grundbesitzer, insbesondere durch gemeinsame Emission von Central-Pfandbriefen zu bilden. Danach soll jede Provinzial-Landschaft innerhalb ihres Bereichs Anträge auf Bepfandbriefungen von Landgütern entgegennehmen, die Taxe und die Höhe der Pfandbriefs-Darlehne nach Maßgabe ihrer Statuten und Regulative festsetzen, die Amortisations-Quoten reguliren, die Zinsen einziehen, die Coupons einlösen und die spezielle Administration führen, der Centrallandschaft aber hauptsächlich die Aufgabe zufallen, nach den Anträgen der Provinzial-Institute auf vorgängige Prüfung unter gewissen Sicherheits-Maßregeln Central-Pfandbriefe zu emittiren, deren Absatz zu vermitteln, auf Hebung des Courses hinzuwirken und, so weit die disponiblen Mittel es gestatten, baare Zuschuß-Darlehne zur Ausgleichung der Coursdifferenz zu bewilligen. Die dazu wie zu der Central-Administration erforderlichen Fonds sollen, so weit sich die Provinzial-Institute nicht im Besitze solcher befinden, durch besondere Jahresbeiträge, durch Zinsenzwischennutzungen und durch Nachsuchung eines Staatsdarlehns beschafft werden. Sobald man sich vergewissert haben wird, daß Seitens der Staatsregierung der Genehmigung dieses in seiner Tendenz so heilsamen Unternehmens keine wesentlichen Hindernisse in den Weg gelegt werden, sollen die Gesammtvertretungen der einzelnen Provinzial-Institute über ihren definitiven Anschluß an die solchergestalt zu bildende Central-Landschaft gehört werden.

— In einer jüngst in Mainz abgehaltenen Versammlung von Delegirten „deutscher Festungsstädte“ wurden die Rayonfrage und die Bestimmungen über Entschädigungen im Kriegsfalle, worüber im Bundesrath bereits eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet ist, besprochen. Man einigte sich schließlich dahin, eine Petition um Beseitigung gewisser Härten, die in der Vorlage gegeben sein sollen, an den Reichstag abgehen zu lassen und zu deren Unterzeichnung auch die übrigen Festungsstädte einzuladen. Auch kam in Vorschlag, den bereits bestehenden „Verein norddeutscher Festungsstädte“ in einen solchen „deutscher Festungsstädte“ zu erweitern.

— Der Sekonde-Lieutenant Graf von Lottum von der Landwehr des 2. (pommerschen) Ulanen-Regiments Nr. 9 ist zur Dienstleistung beim Ober-Kommando der 2. Armee kommandirt worden.

— Vom 1. Juli ab werden bei sämmtlichen Postämtern neue „Reichsbriefmarken“ eingeführt und sind jetzt schon die einzelnen Verwaltungen aufmerksam gemacht, sich nicht größere Vorräthe von den bisherigen Briefmarken anzuschaffen, vielmehr solche bis zu gedachtem Tage möglichst zu verbrauchen.

— Der „Reichs- (Staats-) Anzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die allerhöchste Genehmigung des revidirten Statuts der hiesigen Kaufmannschaft vom 14. März 1871.

— Vorgestern Nachmittag ging eine Kompagnie des Ersatzbataillons Nr. 54 per Dampfer von hier

nach Swinemünde ab, um das früher dorthin verlegte Kommando desselben Bataillons abzulösen.

— Der Kreisrichter **Müller** in Kassel ist zum Direktor des Kreisgerichts in Bergen auf Rügen ernannt.

Stargard, 7. Mai. Heute Mittag um 11½ Uhr brach auf dem Tornow'schen Grundstücke in der Jobststraße Feuer aus. Dasselbe hatte anscheinend die Scheune zuerst ergriffen und legte bei dem heftigen Westwinde in kurzer Zeit das daran grenzende Stallgebäude, in welchem auch Vieh verbrannte, sowie ein Stallgebäude des Ackerbürgers Zastrow in Asche, während es der angestrengten Thätigkeit der Löschmannschaften gelang, die stark bedrohte Scheune des Gastwirths Bandoly zu erhalten. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit einiger Knaben, welche bei Ausbruch desselben sich in der Scheune befanden, ausgekommen sein, indessen ist Bestimmtes darüber noch nicht ermittelt.

□ **Stralsund**, 7. Mai. Gestern wurde zum Andenken an die großartigen Erfolge des letzten Krieges, aus denen das deutsche Kaiserthum in verjüngter Gestalt hervorgegangen und deren Segen erst unsere Nachkommen recht empfinden werden, auf dem Turnplatz bei der Brunnenaue eine Kaisereiche gepflanzt. Der Tag wurde zu einem wahren Festtage für die hiesige Stadt und die Feier, deren hohe Bedeutung jeder der bei derselben zahlreich Versammelten empfand, war eine unserer Stadt durchaus würdige. Schon vorher waren die nöthigen Anstalten dazu getroffen und die mit Instrumental-Begleitung zur Feier bestimmten Lieder gemeinschaftlich von den Schülern des Gymnasiums und der Realschule eingeübt worden, zu welchem Behufe der Rath den großen Saal des Rathhauses zur Verfügung gestellt hatte. Nachmittags um 3 Uhr begann der lange Zug vom Gymnasium aus mit den Schülern desselben, an der Spitze ein Musikkorps, sich in Bewegung zu setzen; an der Ecke der Heilgeiststraße schlossen sich unter Vortritt eines Trommlerkorps hieran die Schüler der Realschule; die Schüler der Gewerbeschule, der städtischen Bürgerschulen, Kinder des Waisenhauses befanden sich gleichfalls, mit Trommlern an der Spitze, im Zuge, der mit seinen zahlreichen Fahnen und mit den vielen mit Schärpen in Nationalfarben geschmückten Jünglingen ein malerisches Bild darbot. Unter Begleitung der froh erregten, die Straßen füllenden Zuschauermenge gelangte der Zug nach dem Turnplatze, der mit Festons geschmückt war. Hierauf leitete der Gesanglehrer Herr Dornhektor von einer der beiden mit Blumen und Guirlanden geschmückten Tribünen den von Musikbegleitung unterstützten Gesang. Sämmtliche Theilnehmer, worunter der Rath und das bürgerschaftliche Kollegium, hatten sich inzwischen in einem Viereck um die Tribünen versammelt. Nach Beendigung des ersten Liedes hielt der Gymnasial-Direktor Professor Dr. Bormann eine begeisterte Rede, worin er auf die Würde der Feier und die hohen Ziele Deutschlands hinwies. Nach Beendigung derselben wurde unter den Klängen des Arndt'schen Liedes „Was ist des Deutschen Vaterland?" die deutsche Kaisereiche eingepflanzt. Hierauf sprach der vorige Redner noch einige sich darauf bezügliche warme Worte, worauf die Feier mit einem Gesang endete und die Theilnehmer unter Musik und Trommelschall nach der Stadt zurückmarschirten. Jedem, der der erhebenden Feier beiwohnte, namentlich der nach für hohe Lebensziele und für das Vaterland erglühenden Schuljugend, wird dieser Tag eine stolze und reiche Erinnerung bieten.

+ **Aus der Tucheler Haide**, 4. Mai. Zum Andenken an den so glorreich beendigten Feldzug gegen unsern Erbfeind sind auch hier viele Friedenseichen, namentlich von den Königlichen Forstschutzbeamten, gepflanzt worden. Der Förster in Waldhaus hat jedoch aus besonderer Verehrung eine „Kaiserlinde" gepflanzt. Gott lasse auch diese Denkmäler des Friedens sich herrlich entfalten. Angesichts der in Folge der Frostjahre stattgefundenen Mißernten wollen mehrere Forstbeamte, wie dem Referenten mitgetheilt, sich nach dem Elsaß versetzen lassen, indem die Chancen dort günstig sein sollen. Eingedenk des Sprichworts: ubi bene ibi patria. — Die Saaten stehen hier durchschnittlich kümmerlich und sehen die Bewohner der Haide mit vieler Besorgniß in die Zukunft. Die Futtervorräthe sind gänzlich aufgezehrt und wird das arme Vieh, obgleich kein Gras auf der Waide vorhanden, doch schon ausgetrieben.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Mai. Wetter regnig. Wind N. Barometer 28" 3'''. Temperatur Morgens + 3° R. Mittags + 7° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 54—60 Rt., besserer 62—66 Rt., feiner 72—76 Rt., weißer und weißbunter 73—76 Rt., per Mai-Juni 76½ Rt. bez., Br. u. Gd., per Juni-Juli 77¼, 77 Rt. bez., per Juli-August 77½, ¼ Rt. bez. u. Br., 77 Gd., per Septembre-Oktober 74 Rt. nominell.

Roggen etwas matter, loco per 2000 Pfund nach Qualität 48—51 Rt., per Mai-Juni 50½ Rt. Br., ¼ Gd., per Juni-Juli 51½, ¼, ⅛, 51 Rt. bez. u. Gd., per Juli-August 52, 51¾ Rt. bez., per September-Oktober 52 Rt. bez. u. Br.

Gerste schwer verkäuflich, loco per 2000 Pfd. 45 bis 49 Rt. nach Qualität.

Hafer matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44½—49 Rt., per Mai-Juni 50 Rt. Br.

Erbsen stille, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—49 Rt., Koch- 50—51 Rt., per Mai-Juni Futter- 50 Rt. Br.

Rüböl stille, loco per 200 Pfd. 27⅓ Rt. Br., per Mai und Mai-Juni 27 Rt. Br., September-Oktober 25⅓ Rt. Br., ⅓ Gd.

Petroleum loco 6⅚ Rt. bez., September-Oktober 6⅚ Rt. bez.

Spiritus stille, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß und mit Faß 16¾ Rt. bez., Mai-Juni 16⅔ Rt. Gd., ¾ Br., Juni-Juli 16 11/12 Rt. Gd., 17 Br., Juli-August 17½ Rt. bez., August-Septbr. 17½ Rt. bez.

Angemeldet: 100 Wspl. Weizen, 200 W. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 76½ Rt., Roggen 50½ Rt., Rüböl 27 Rt., Spiritus 16⅜ Rt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Dreist mit dem Kaufmann Herrn Reinhold Riensberg (See-Buckow—Angermünde).

Gestorben: Eisenbahn-Assistent C. Krüger (Stettin). — Herr Carl Glase (Stettin). — Kürschnermeister Franz Rohrbeck (Stettin). — Frau Johanna Trettin geb. Güntersohn (Stettin). — Frau Brucks (Stettin). — Frau Caroline Zeinert geb. Lüttke (Stettin). — Frau Adolphine Kühl geb. Ohlander (Grünhof). — Frau Math. Ewert geb. Hartwig (Grabow). — Sohn Richard des Herrn Stoewer (Grünhof). —

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 9. d. M., **keine Sitzung.**

Stettin, den 9. April. **Saunier.**

Bekanntmachung.

Die dem Randower Kreise gehörige Chausseegeld-Hebestelle bei Neu-Lienken an der Kreischaussee von Entepöhler Theerofen nach dem Bahnhofe Grambow, soll vom 1. Juli d. Jahres ab verpachtet werden, und steht zum Ausgebot ein Termin auf Montag, den 15. Mai d. J., 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Louisenstr. 4, an, woselbst auch die Bedingungen vorher in den Vormittagsstunden von 9—12 eingesehen werden können.

Stettin, den 18. April 1871.

Der Bau-Inspektor.
gez. **Thoemer.**

Licitation.

Auf dem Hofe zu Ramitz bei Bergen auf Rügen sollen im Laufe dieses Sommers **ein Pferdestall, ein Viehhaus** und **zwei Scheunen** in Fachwerk erbaut und die dazu erforderlichen **Zimmerarbeiten**, sowie die **Lieferung der Zimmermaterialien** im Wege der Licitation vergeben werden.

Hierzu ist ein entscheidender Termin

auf den 17. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Trebup'schen Gasthofe zu Altfähre angesetzt.

Die Risse, Kostenanschläge und Licitationsbedingungen liegen in den Tagen vom 5 bis incl. 12. d. Mts. in Stralsund im Hause Ravensbergerstraße Nr. 4, in den Tagen vom 13. d. M. bis kurz vor dem Termine in Bergen im Bureau des Unterzeichneten zur Ansicht aus.

Bergen, den 4. Mai 1871.

Biel, Rechtsanwalt.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

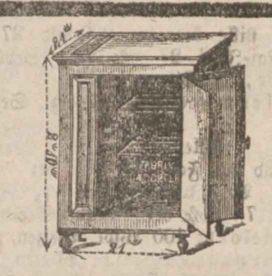
Eis-Pommade,

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und fördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.

Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.



Eisschränke

m. **Doppelthür** u. ganz **hermetischem Polsterverschluss.**

Der alte Uebelstand aller Eisspinde mit einer Thür, dass die atmosphärische Luft durch die Fugen des Thüranschlages u. des Eisbehälters eindringt, ist ganz beseitigt.

Zeichnungen u. Preis-Courante gratis und franco.

A. Toepfer, Hoflieferant

Sr. Kais. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen u. Ihrer Kais. u Königl. Hoh. d. Frau Kronprinzessin.

Fabrik von Closets, Eisspinden, Bettstellen, Grosses Lager von eisernen Garten- und Balcon-Möbeln, Permanente Ausstellung vollständiger

Küchen-Einrichtungen.

Stettin, Schulzen- u. Königsstr.-Ecke,
Breslau, Ohlauer Str. 45 (alte Landschaft).

Gänzlicher Ausverkauf.

Mit dem **1. Januar 1872** beabsichtige ich mein Geschäft aufzugeben. Um bis dahin mein reichhaltiges Lager von **Tapeten,** sowie **Teppichen in Velour, Wolle und Filz, Rouleaux, Wachsbarchend, Cambric u. amerik. Ledertuch** 2c. zu räumen, werde ich jeden Artikel zum Einkaufspreise verkaufen.

Otto Dittmer,
Kohlmarkt 12-13, 1 Tr.

Gänzlicher Ausverkauf.

Darme und

Nebenprodukte von Kopenhagener Schlachthäuser werden offerirt. Refl. bel. mit Angabe des höchsten Preises, welcher gegeben werden kann, unter **P. J. & Co 14** poste restante Kopenhagen, ihre Adr. einzusenden

---

Garten- & Balkon-Möbel

von Schmiede- und Gusseisen in grosser Auswahl bei

A. Toepfer,
Hoflieferant,
Schulzen- und Königsstr-Ecke.

Für Bureaux

empfehle

gut geleimte und geglättete Concept-, Canzlei-, und Briefpapiere, Aktendeckel, Zeichenpapier in Bogen und Rollen,

Packsiegellak in braun und roth, a Pfd 5, 7½ und 10 Sgr.

Faber-, Comtoir-Bleifedern, pro Dtzd. 5 u. 7½ Sgr.

Vorzügliche Stahlfedern, a Gr. 5, 7½ u. 10 Sgr.

Stettiner Comtoirfedern, wegen ihrer schönen Arbeit und Elasticität überall eingeführt, a Gros 22½ Sgr.

Roth- u. Blaustifte, a Dtzd. 10 Sgr.

Converts, a 100 3 Sgr., große Formate a 5 und 10 Sgr.

Tiefschwarze Gallus-Dinte, a Quart 7½ Sgr in Flaschen a 1, 2½ und 5 Sgr. bei

Schulschreibhefte, liniirt und unliniirt, a Dtzd. 7½ Sgr.

Bernhard Saalfeld, gr. Lastadie 56.

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung en-gros.

Mineralwasser-Fabriken

offerirt Ia. Magnesitmehl der Schlesischen Magnesit-Compagnie **Heinrich Bruck** in Frankenstein i. Schles. vom Lager zum ermäßigten Preise von 1⅟₁₂ Thlr per Brutto Centner.

Rud. Christ. Gribel, in Stettin.

Durch den Empfang meine Leipziger Meß-Waaren ist mein Lager von

Leinen-Waaren und fertiger Wäsche

auf das Vollständigste assortirt und erlaube ich mir dasselbe zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

Näh-Maschinen

für den Familien-Gebrauch wie für Handwerker in den bewährtesten Constructionen.

C. A. Rudolphy.

Schwerste Pomm. Wollsackleinewand und Wollsäcke

empfiehlt billigst

E. Aren, Breitestr. 33.

Singer-Nähmaschinen

mit Extra-Apparaten und Verschluß 42 Thlr., mit Zierstich 47 Thlr., Saxonia, Singer-Handmaschine mit Steppstich, Wilcox & Gibbs, Kettenstichmaschine, alle 3 Arten von Clemens Müller in Dresden, (alleinige Niederlage in Stettin) halte stets vorräthig.

Außerdem führe: **Wheeler & Wilson, Grover & Backer** für Schneider, Handmaschine 2c., letztere von 5½ Thlr an.

W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker,
Mönchenstraße 27.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London

sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6".	9",	12"	15",	18"	lichten Weite
Huller Röhren		3,	3¾,	4½,	5½,	9,	16,	25,	35 Sgr.	pro Fuß franko Kahn, Bahn oder Bauplatz.
Jenning'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅔,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

A. Gaedke,

Breitestraße 41—42, vis-à-vis Hotel du Nord, empfiehlt seine Schneiderei für **Civil- und Militair** und den Herren Offizieren und Beamten zur besonderen Beachtung, daß durch Anstellung eines, im Militairfache ausgezeichneten Werkführers, des Schneidermeisters Herrn **W. Paske** aus dem Hause des Herrn **Kobrecht,** Berlin, in Stettin bereits rühmlichst bekannt durch Arbeiten, die auf den Ausstellungen hier wie in Cöslin seiner Zeit mit Preismedaille decorirt worden.

Außerdem ist es, wie bekannt, mein Bestreben, durch Reellität, solide Preise und eleganteste Arbeit geschenktes Vertrauen zu rechtfertigen.

Mein Lager sämmtlicher **Militair-Effecten,** als Waffen, Kopfbedeckungen, Tressen, Orden und Ordensbänder, Regenröcke aller Art 2c. halte bestens empfohlen.

Mr. Moquin jr.

Weinbesitzer in Etoile (Jura) Frankreich, versendet gegen Nachnahme und bei größeren Partien nach Uebereinkunft

Etoile, grand mousseux pr. Flasche a Frcs. 4. —
" " " " " " 3. —
" mousseux ordinaire " " " " 2. —

franko ab deutsche Grenze bei Belfort, excl. Zoll, in Körben von 12, 25 und 50 Flaschen.

NB. Die Weine hiesiger Gegend sind den Champagner-Weinen vollständig ebenbürtig und werden von den ersten Firmen in der Champagne massenhaft aufgekauft.

!Damen — Herren!

Bei einem **Central-Bureau** werden an allen Orten Europas sowohl schreibkundige **Damen** als **Herren** jeden Standes unter guten **Gehalts- und Provisions-Bedingungen** zu engagiren gesucht. Die Anstellungen eignen sich besonders für ein **rentables Nebeneinkommen,** indem ein Verlassen des Wohnortes dabei nicht nöthig wird. Die Beschäftigung erfordert keine schöne Schrift und nimmt täglich nur einige Stunden in Anspruch. Dem Offert sind 8 Sgr. in landesüblichen Briefmarken für Rückantwort und Frankatur gefälligst beizufügen und dasselbe sub **C. B. F. Nr. 2042** zur Weiterbeförderung an die **Annoncen-Expedition** von **Sachse & Comp.** in **Bern** (Schweiz) zu adressiren.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.



Ein Kraft- und Stoffmittel — kein Arznei- oder Reizmittel.

Dr. Koch's Mannbarkeitssubstanz*)

(in Flaschen zu 1, 1⅓ und 1½ Thlr)

Nur direkt, **unter Zusicherung strengster Discretion,** zu beziehen durch **Dr. Koch,** Berlin, Belle-Alliancestr. No. 4.

Attest.

Was **„J. v. Liebig's Nahrung"** (künstlicher Ersatz der Mutter-Milch) für Kinder, schwächliche Personen und Genesende ist, das ist **„Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz"** (radikale Ergänzung der Zeugungssäfte) für Schwächlinge, Impotente und syphilitische Rekonvalescenten ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters; daher ich Allen, welche an **Geschlechtsschwäche** und den Folgen der **Selbstbefleckung** oder **Ansteckung,** sowie an **Bleichsucht, Weißfluß** und **Unfruchtbarkeit** leiden, den mehrwöchentlichen Gebrauch von **Dr. Koch's** Mannbarkeitssubstanz hiermit empfehle.

Berlin, im September 1868.

Dr. Heins,
prak. Arzt.

*) Bereits über Tausend gekräftigt.

Für drei Thaler

versende ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.

Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Aussatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißer Fluß 2c. Ueber 1000 geheilt.

J. O. Grove, Theus, (Westfalen).

Um

Zähne und Zahnfleisch

gesund zu erhalten,

genügt es, dieselben täglich mittelst des

Anatherin-Mundwassers

von

Dr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2,

zu reinigen. Man wird solches auch dann mit bestem Erfolg gebrauchen, wenn sich bereits Zahnleiden eingestellt haben, indem es der Zahnsteinbildung und dem Weitergreifen der Zahnfäulniss Einhalt thut, lockeres und leicht blutendes Zahnfleisch, sowie Zahnschmerzen und Mundfäule heilt und den von hohlen Zähnen herrührenden übeln Geruch im Munde beseitigt.

In Flaschen zu haben in den Depots in Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden.**
Stargard bei **G. Weber.**

Neueste Frühjahrshüte, Strohhüte und Strohhutwäsche empfiehlt
Aug. Knepel, gr. Wollweberstr. 53.

Für den reellen, kommissionsweisen Verkauf von **Wolle** auf dem bevorstehenden hiesigen Wollmarkt empfiehlt sich Berlin.

B. Karkutsch,
Friedrichsgracht 58.

Görlitz
Hôtel König Wilhelm

ganz neu und komfortable eingerichtet, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Paul Schander.

Damen und jungen Mädchen, welche sich während des Sommers oder für einige Zeit auf dem Lande aufhalten und vielleicht dort eine Brunnen- oder Molkenkur gebrauchen wollen, kann eine in jeder Beziehung angenehme und sehr billige Pension bestens empfohlen werden.

Näh. Auskunft erth. Frau Konsistorialrath **Siedler** bei Herrn Most, Junkerstr. 13, u. Fräul. **Siedler,** Grünhof, Remitzerstr. Nr. 1.

Mehrere verh. Wirthschafts-Inspektoren können dauernde Anstellungen mit 3—500 Thlr **Jahrgehalt,** Deputat und Tantieme 2c. nachgewiesen erhalten; — auch mehrere **unverh. Beamten** mit 150—250 Thlr Jahrgehalt, freier Station 2c.

Landwirthschaftliches Bureau in Berlin,
Rosenthalerstr. 14.
Joh. Aug. Goetsch, Bureau-Vorsteher.

Für unser

Pulver-Fabrik-Geschäft

beabsichtigen wir einen **routinirten**

Reisenden,

der persönliche Bekanntschaften in Ost- und Westpreußen und in Holstein besitzt, zu engagiren.

Hesse & Behrmann,
Walsrode, Hannover.

Ein tüchtiger **Uhrmacher-Gehülfe** kann sogleich eintreten bei

H. Koehler, Breitestr. u. Paradeplatz-Ecke.

Ein Commis mit guten Zeugnissen wünscht mit geringen Ansprüchen in einem Material- oder Weingeschäft placirt zu werden. Adressen sind unter **M. P.** in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

VICTORIA-THEATER

Dienstag:

Der Störenfried.

Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Bellevue-Theater.

Dienstag.

Die relegirten Studenten.

Lustspiel in 5 Abtheilungen von R. Benedix.